Unterwegs

Evangelischer Gemeindebrief
der Pfarrgemeinden A.B.
Gloggnitz und Naßwald

Nr. 3 Oktober - November 2019

Foto: Lotz

Wie es dir möglich ist: Aus dem Vollen schöpfend – gib davon Almosen! Wenn dir wenig möglich ist, fürchte dich nicht, aus dem Wenigen Almosen zu geben!

Tobit 4,8

RISKIERE DEINEN REICHTUM

Ein Mädchen macht es vor: Aus Mitleid verschenkt es alles, was es hat. Einem Hungrigen gibt es sein letztes Brot, einem Kind, das friert, schenkt es die Mütze, dem nächsten das Röckchen, und schließlich gibt es das letzte Hemd. Wohl nicht zufällig erzählt die Geschichte von einem Kind. Als Erwachsene spüre ich: Irgendwann spaziert die Angst ins Leben, nistet sich ein und macht sich breit: Hast du wirklich genug? fragt sie. Wird es denn reichen, was dir zur Verfügung steht? Zuerst Geld und Brot, Kleidung und Wärme? Dann aber auch Zeit, Kraft, Sinn und Lebendigkeit?

Gut, wenn einer die Sorgen ernst nimmt, die ich mir mache. Besser noch: wenn er nicht dabei stehen bleibt. Sondern mir Mut macht, etwas zu wagen: Verschenke von dem, was du hast, und zwar nicht nur von dem, was im Überfluss da ist. Sondern auch von dem, um das du dich sorgst. Riskiere deinen Reichtum und setz dich selber aufs Spiel.

Einfach ist das nicht. Ich könnte anfangen mit dem, wovon ich mehr als genug habe. Und dann mutiger werden und von dem geben, um das ich mich sorge. Vielleicht erfahre ich: Es ist mehr da als geglaubt. Und es bereichert mich, warmherzig und mitfühlend zu sein.

Vielleicht geschieht gar, was sonst nur im Märchen möglich scheint, wo dem Mädchen am Ende glänzende Sterntaler in den Schoß fallen. Vielleicht fliegt auch mir vom Himmel etwas zu, auf das ich gar nicht aus war: Freundschaft oder Verwegenheit, Glück oder Lebenssinn.

TINA WILLMS

Freiheit und Verantwortung seit 1517.
Evangelische Kirchen in Österreich

www.evangelisch-sein.at

Tabu-Thema

Ist es nicht fast immer so, dass der Tod wie ein völlig überraschender Gast die Tür aufstößt und Menschen einander entreißt? Ganz tragisch neulich bei dem Mord an der alten Dame unweit unserer Kirche oder bei dem Verkehrsunfall in Weißenbach, wo ein junger Mensch starb.

Düstere Erfahrungen vom sinnlosen Tod unschuldiger Menschen und tiefster Gottverlassenheit! – Ich kann es nicht fassen!

Eigentlich wissen wir ja eh alle, dass wir einmal sterben müssen. Aber eigenartig: Trotzdem leben wir, als würden wir nie sterben, als hätten wir endlos Zeit. Wenn da nicht der Tod dauernd so brutal Türen aufstoßen würde! Und wehe, wenn es sich um unsere eigene Haustür handelt! Dann packt uns das kalte Grausen, das blanke Entsetzen, die nackte Angst.

Vielleicht braucht es ab und zu das Erschrecken, das eine schwere Erkrankung oder ein Unfall mit sich bringt, um die scheinbaren Selbstverständlichkeiten aufzudecken, mit denen wir uns gern umgeben, in denen wir uns sicher wähnen. Vielleicht braucht es ab und zu ein schwergewichtiges Reden über Leben und Tod, über Ende und Anfang, damit unser Leben hier nicht nur so dahinplätschert, sondern Tiefe gewinnt und einen festen Grund.

„Sei getreu bis an den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben!“ fordert und verspricht der, dem kein Tod gewachsen ist. (Offenbarung 2,10b)

Am Ende steht noch etwas aus: Die Siegerkrone, die Erfüllung, das Schönste überhaupt. Es gibt noch immer etwas zu erwarten – jenseits all unserer hier erfüllten Wünsche.

Es steht noch etwas aus – mag auch das Leben in dieser Welt für viele Menschen viel zu kurz abgebrochen sein. Mögen Trennungen bevorstehen, die äußerst schmerzhaft sind. Mag der Tod, den ich nicht umgehen kann, mir Angst machen. Ich glaube ihm nicht das letzte Wort. Es steht noch etwas aus, für das ich keine Worte habe, vielleicht nur Bilder: Himmel, Paradies, Licht, Festtafel, Freudenfest, bergende Hände, Wohnung … wer weiß?

Einer kennt meine Bedrängnis und mein Hoffen – an *ihm* halte ich mich fest.

Ihr Pfarrer

Ab 31. Oktober in den deutschen Kinos!

„ZWINGLI – DER REFORMATOR“

Der Spielfilm „Zwingli – Der Reformator“ startet zum Reformationstag am 31. Oktober in den deutschen Kinos. Erstmals bringt Regisseur Stefan Haupt die Geschichte des großen Schweizer Humanisten einem breiten Publikum nahe, der mit Luther und Calvin zu den wichtigsten Reformatoren der Kirche zählt.
Es ist ein eindrucksvolles und bildgewaltiges Historiendrama über den Kampf um eine neue Weltordnung, das in der Schweiz bereits 220.000 Zuschauer begeisterte. Zwinglis Ideen einer sozialen Gesellschaft, die sich um die Armen und Kranken kümmert und die Rechte von Frauen und Kindern schützt, sind heute so aktuell wie damals:
Unerschrocken nutzt der junge Ulrich Zwingli im Jahr 1519 seine Wahl zum Priester am ehrwürdigen Großmünster, um gegen die Missstände in der Stadt und in der Kirche zu predigen. Heftige Diskussionen entbrennen.
Im Namen von Papst und Kaiser verlangt der Bischof von Konstanz schließlich Zwinglis Verhaftung. Als sich der Rat der Stadt nach einem öffentlichen Streitgespräch zwischen Zwingli und einem Abgesandten des Bischofs überraschend an die Seite des Rebellen stellt, kommt es zu weiteren Machtkämpfen. Und während Zwinglis Thesen einen Bürgerkrieg auszulösen drohen, zieht es die gottesfürchtige Witwe Anna immer mehr in den Bann dieses außergewöhnlichen Mannes.

Eine Koproduktion von C-Films Zürich und EIKON Media Berlin. Spielfilm CH/D 2019, 120 Minuten, Regie: Stefan Haupt. Darsteller: Max Simonischek, Sarah Sophia Meyer, Charlotte Schwab, Anatole Taubman, Stefan Kurt u. a.

AB 15. NOVEMBER IN ÖSTERREICH!

Es steht noch etwas aus!

Foto: Wodicka

SIND NOTLÜGEN ERLAUBT?

Die Stadt ist belagert. Jetzt nicht aufgeben, heißt es. Und: Schwarzmaler sind wegzusperren oder zu töten! Doch dann wird der König nachdenklich. Einer der Weggesperrten hatte anderen stets schonungslos die Wahrheit gesagt, bislang lag er mit allen Prognosen richtig. Der König lässt ihn heimlich holen und fragt: „Was wird aus mir?“ Der Gefangene sagt: „Wenn ich dir die Wahrheit sage, bringst du mich um.“ Der König schwört, ihn am Leben zu lassen. Der Gefangene sagt: „Gib auf. Der Feind tut dir nichts. Die Stadt wird sowieso erobert. Ergibst du dich aber nicht, wird sich der Feind übel an dir rächen.“ Der König hält Wort und lässt den Schwarzmaler am Leben. Er verlangt: „Wenn dich meine Hauptmänner fragen, was du mit mir besprochen hast, sag ihnen, du hättest mich um Gnade gebeten.“

Was soll der Wahrheitssager tun? Ist er den Hauptmännern gegenüber ehrlich, muss er einen sinnlosen Heldentod sterben. Und irgendeine Erklärung werden sie von ihm verlangen. Insofern wäre eine Notlüge in diesem Fall bestimmt akzeptabel, oder? Dass jemand aus eigener Not lügt, entschuldigt aus Sicht der biblischen Autoren noch gar nichts. Wer vor Gericht täuscht, macht sich des Meineides schuldig. Da zählen keine mildernden Umstände. Denn eine solche Lüge zerstört nicht nur Vertrauen. Sie bringt auch das Rechtsgefüge durcheinander und verhindert ein gerechtes Urteil.

Der Schwarzmaler aus der Anfangsgeschichte heißt Jeremia. Als Prophet verkündete er stets die bittere Wahrheit. Seine Begegnung mit König Zedekia, während die Babylonier Jerusalem belagerten, kann man nachlesen: Jeremia 38. Als der König ihn gehen ließ, fragten die Hauptmänner Jeremia tatsächlich, was er mit dem König beredet habe. Er habe Zedekia um Gnade gebeten, redete er sich raus. Bislang hat noch niemand Jeremia diese Lüge übel genommen. Er hat ja auch niemandem damit geschadet.

BURKHARD WEITZ

chrismon
Aus: „chrismon“, das evangelische Monatsmagazin der Evangelischen Kirche.
www.chrismon.de

Turmfest-Nachlese

Am 15. September lud unsere Pfarrgemeinde wieder zum Turmfest ein. Nach dem Gottesdienst mit Pfarrer Andreas Lisson und Lektor Robert Schneeberger ging es in den Garten unter den Turm wo viele freiwillige Helfer schon alles aufgebaut hatten, um den Gästen gemütliche Stunden bei kulinarischen Köstlichkeiten und Musik mit den „Kagís“ zu bieten.

Unter den vielen Ehrengästen konnten auch die Gloggnitzer Bürgermeisterin Irene Gölles und Bürgermeister Franz Antoni mit Gattin aus Enzenreith begrüßt werden. Die großzügigen Spenden und Einnahmen von € 896,50 kommen der kürzlich angefallenen Reparatur des Geläuts und der noch ausstehenden Glockenturmrenovierung und zugute. – Danke!

Ihr Kurator ***Heinz Drießler***

Mitgefeiert haben (v.l.n.r.) Heinz Drießler, Irene Gölles, Harald Bauer, Andreas Lisson, Wolfgang Hahnl, Manfred Fink, Erich Santner, Martina u. Barbara Alfanz-Nagl sowie Franz und Manuela Antoni. (Foto: Gerhard Brandtner)

Feuer und Flamme: Lektor Schneeberger ist Feuerwehrkurat

Wir gratulieren Lektor Robert Schneeberger zur Ernennung (24.6.2019) zum Feuerwehrkuraten der Freiwilligen Feuerwehr Naßwald! – Gut Wehr!

FKUR A. Lisson, Brandinspektor Hans Werner Raganitsch, FKUR Robert Schneeberger, Abschnittsbrandinspektor und Kommandant der FF Naßwald Marc Maierhofer und Verwalter Rainer Huber

Konfi-Freizeit auf der Hohen Wand

Zwei Jubiläen und viel Spaß

Zum 30. Mal fuhren unsere Konfirmandinnen und Konfirmanden am Wochenende vom 11. bis 13. Oktober auf die Hohe Wand zur „Konfi-Einführungsfreizeit“. Rustikal gewohnt haben wir wie immer in der Krumbochstoana Hütte, die heuer 100 Jahre alt geworden ist.

D‘ Krumbochstoana Hütte

Seit 30 Jahren ist auch das Ehepaar Leni und Helmut Mayer vom Hüttenverein mit von der Partie, um drauf zu schauen, dass es den Konfis und ihren Betreuer/innen gut geht.

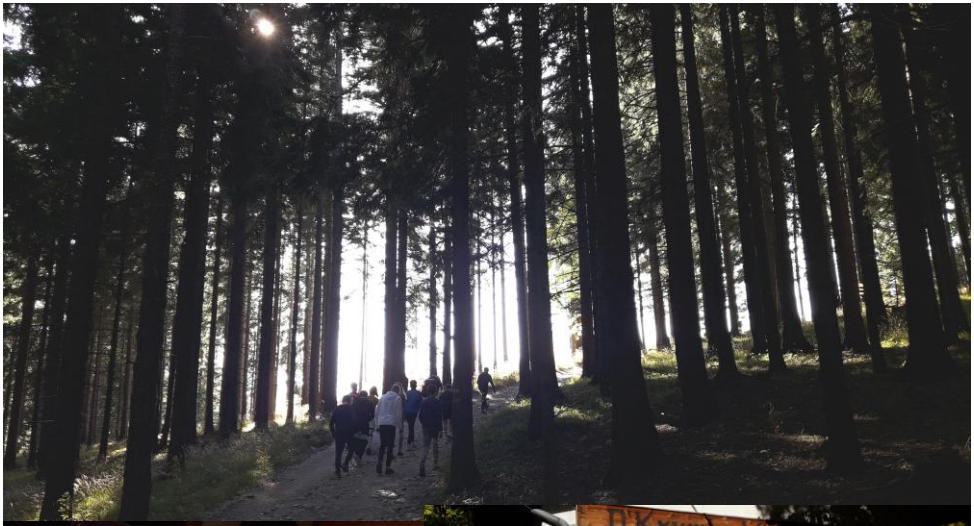
„Eingefädelt“ hat diese geniale Freizeit im 90er Jahr Lutz Lehmann, damals Pfarrer von Ternitz. Seither sind die Ternitzer und Gloggnitz/Naßwalder Konfis oben über dem Oktober-Nebel – fast immer bei Kaiserwetter (weil bei Vollmond). Nur ein Mal hatte es geschneit.

Die Freizeit wurde von uns konzipiert, damit die bunt zusammengewürfelte Konfi-Schaar einander kennenlernt und zu einer Gruppe zusammenwächst. Konfi-Kurs-Einheiten, Spaziergänge, auf denen die Zehn Gebote und das Glaubensbekenntnis gelernt werden, und ein spannendes Nacht-Geländespiel lassen es weder den Konfis noch dem Betreuer-Team fad werden.

Tisch-Dienst, abwaschen und Holzöfen einheizen gehören genauso zu den Pflichtübungen der Konfis wie einander respektieren und aufeinander schauen. Morgengebet, Tischgebete und Abendandachten sind für manche eine neue Erfahrung: „Andacht? Was ist das?“ – „Na, sozusagen ein Mini-Gottesdienst!“

Die Gemeinschaft ist jedenfalls wichtig, weil sie die Voraussetzung für ein christliches Leben ist. Und kritische Geister? Glaubens-Zweifler? – Die sind OK, willkommen, gehören selbstverständlich dazu. Legendär: *„Guten Hunger – haut rein!“*

Andreas Lisson



D'Krumbach

Pfarrgemeinde Gloggnitz

Goldene Hochzeit:	05.07.	Anton und Renate ZWERGER (Payerbach)
Silberne Hochzeit:	29.10.	Bgm. Horst und Ingrid SCHRÖTTNER (Semmering)
getraut wurden:	20.09.	Stefan GALBAVY BA und Ing. Claudia HÄRING BEd (Gutenstein)
bestattet wurden:	02.07.	Leopold HANISCH (Trattenbach) verst. am 24.06. im 90. Lj.
	08.07.	Helga Margarete WINTER geb. Frischkorn (Schlöglmühl) verst. am 22.06. im 83. Lj.
	02.10.	Heinrich LEDOLTER (Payerbach) verst. am 17.09. im 90. Lj.
	08.10.	Karl STEINER (Reichenau an der Rax) verst. am 01.10. im 90. Lj.
	12.10.	Waldtraud GREIML (Reichenau an der Rax) verst. am 24.09. im 84. Lj.
	18.10.	Herta Edeltraud STEINER geb. Pirkner (Reichenau an der Rax) verst. am 11.10. im 91. Lj.
ausgetreten sind:	von Juli bis Oktober drei Personen	

Pfarrgemeinde Naßwald

bestattet wurde:	05.07.	Theresia BRAUN geb. Hettlinger (Dörfl an der Rax) verst. am 01.07. im 87. Lj.
	18.07.	Johann WYKYDAL (Wien) verst. am 15.07. im 68. Lj.
	14.09.	Karin SCHNEIDER (Hirschwang an der Rax) verst. am 09.09. im 60. Lj.
	05.10.	Gudrun HÜPFEL geb. Hubalek (Edlach an der Rax) verst. am 27.09. im 82. Lj.
ausgetreten ist:	von Juli bis Oktober eine Person	

Der Herr ist mein Licht
und mein Heil.

Psalm 27,1

Wir trauern um

Pfarrer i.R. Manfred Riss

verstorben am 23. September 2019 im 72. Lebensjahr

Manfred Riss war 1976-1982 und 1983-1986 Vikar
und 1987-1993 zwölfter Pfarrer von Naßwald

Foto: Lotz

Aber ich weiß, dass mein Erlöser lebt.

Hiob 19,25

AM ENDE STEHT DIE ZUVERSICHT

Hiob hat alles verloren: seine Töchter und Söhne, dazu das, was er besaß. Nun breiten sich auch noch auf seinem Körper Geschwüre aus. Viele Menschen machen einen Bogen um ihn. Drei Freunde aber kommen und stehen ihm bei. Sieben Tage lang schweigen sie mit ihm. Ich stelle mir vor, wie gut das tut. Keine Erklärungsversuche, kein billiger Trost. Nur Aushalten. Schweigen da, wo Worte nicht reichen. Sieben Tage lang.

Dann aber meint einer, nun müsse doch endlich die Ursache für solch ein Unheil geklärt werden. Alle drei weisen nun Hiob die Schuld zu. Sein Leiden sei eine Strafe Gottes. Hiob aber wehrt sich energisch. Nein, sagt er, andersherum sei es: Gott habe ihm Unrecht getan. Er wütet und tobt. Er ringt mit den Freunden und zugleich mit Gott. Doch dann schlägt er einen anderen Ton an: „Aber ich weiß, dass mein Erlöser lebt“, ruft er. Ob diese Wende sich erst vollziehen kann, nachdem alles andere ausgesprochen ist und Hiob Wut, Klage und Verzweiflung zum Himmel schreit?

Hiob zeigt mir: In den schwarzen Zeiten meines Lebens muss ich nicht immer glaubensstark sein. Ich darf zweifeln, klagen, anklagen und fluchen. Gott hält das aus. Nicht er bringt Unheil über mich, schon gar nicht, um mich zu strafen. Die Frage nach dem „Warum“ muss und darf also offenbleiben. Um des Menschen und um Gottes willen.

„Aber ich weiß, dass mein Erlöser lebt.“ Dass am Ende diese Zuversicht stehen darf, darum bitte ich.

TINA WILLMS

Kinderseite

aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin

Am 24. November ist Totensonntag. An diesem Tag gedenken evangelische Christen gemeinsam derer, die gestorben sind: im Gottesdienst und auch privat. Man geht auf den Friedhof und besucht die Verstorbenen. Warst du schon mal auf einem Friedhof? Schau dir die Grabsteine an und wie die Gräber geschmückt sind. Bestimmt hast du Gedanken und Fragen über den Tod. Sprich darüber und frag alles, was du wissen willst!

Schokoigel

Verknete 2 Esslöffel Haferflocken und 5 Esslöffel Kakao mit 70 Gramm Butter, 5 Esslöffel Honig und 5 Esslöffel Milch zu einem festen Teig. Rolle ihn zu einer Wurst und schneide diese in Stücke. Forme daraus Kugeln – deine Igel. Wälze sie in Schokostreuseln und stecke Mandelstifte als Stacheln auf.

Der Igel findet im Blätterhaufen nicht nur Eicheln. Welches Wort ist im Haufen versteckt?

Mehr von Benjamin ...

der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: www.hallo-benjamin.de
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 36,60 Euro inkl. Versand):
Hotline: 0711/60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de

Rätselauflösung: Herbst

Ihr Pfarramt

Evangelisches Pfarramt A.B.
Pfarrer Mag. Andreas Lisson
Dr.-Martin-Luther-Straße 2
2640 Gloggnitz

0 26 62 / 4 22 79
06 99 / 1 88 77 333
gloggnitz@evang.at
nasswald@evang.at

Bitte beachten Sie: Ihr Pfarrer hat am Montag seinen Freien Tag!

Jugendreferent: **Raphael Schmidt:** **06 99 / 1 88 78 380**
juref-schwarzatal@evang.at

Lektor: **Robert Schneeberger:** **06 99 / 1 88 77 337**
evang.schneeberger@chello.at

Kurator Gloggnitz: **Heinz Drießler:** **06 76 / 700 70 99**
Kuratorin Naßwald: **Anneliese Eder:** **06 76 / 300 81 51**

DANKE FÜR IHRE SPENDE:

Pfarrgemeinde Gloggnitz	**IBAN:**	**AT70 2024 1034 0000 9274**
Pfarrgemeinde Naßwald	**IBAN:**	**AT29 2024 1035 0000 2559**
	BIC:	SPNGAT21XXX

evang.at **gloggnitz.evang.at**

noe-evang.at **gloggnitz.evang.at/NASSWALD**

Pfarrgemeinde Naßwald

Gottesdienste in der Pfarrkirche

Donnerstag, 31. Oktober, 18.00 Uhr:
Gottesdienst zum **Reformationsfest** Lisson & Schneeberger

Sonntag, 24. November, 14.00 Uhr:
Gottesdienst zum **Toten-/Ewigkeitssonntag**,
anschl. *Verstorbenengedenken am Evang. Friedhof* Lisson

Abendgebet in der Henriettenkapelle

Samstag, 18.00 Uhr; Henriettenkapelle Hirschwang: 23. Nov. / 21. Dez.

Gott ehren, Gemeinschaft erfahren, Kraft tanken… mit Lektor Robert Schneeberger

Pfarrgemeinde Gloggnitz

Konfirmanden

Samstags, 9. Nov., 14. Dez., 15-18 Uhr im Gemeindesaal (Kirche)

Im Anfang war das Wort – Bibelgespräch

Freitags, 18.00-19.30 Uhr im Gemeindesaal: 8. Nov. / 6. Dez.

Biblische Worte in den Lesungen des Gottesdienstes hören – das ist eine Sache. Biblisches in der Predigt ausgelegt bekommen – das ist eine andere Sache. Biblische Zusammenhänge entdecken – das ist eine feine Sache! … mit Lektor Robert Schneeberger

Musikalische Adventandacht

Samstag, 7. Dez., 18.00 Uhr, Dreieinigkeitskirche
mit den **9kirchner Kla4tuosen** (Leitung: Ulrike Schmelzer)
Lesungen: Lektor Robert Schneeberger

Gottesdienste in der Dreieinigkeitskirche

Ende der Sommerzeit

So., 27. Okt.	**Reformationsfest**	9.30 Uhr:	GD + AM + KiGo	Lisson & Schneeberger
So., 03. Nov.	23. So.n.Trinitatis.	9.30 Uhr:	GD	Schmidt
So., 10. Nov.	Drittletzter So.d.Kj.	9.30 Uhr:	GD + AM	Schneeberger
So., 17. Nov.	Vorletzter So.d.Kj.	9.30 Uhr:	GD	Schneeberger
So., 24. Nov.	Letzter d.Kirchenj.	9.30 Uhr:	GD + AM + KiGo	Lisson

Toten-/Ewigkeitssonntag mit **Verstorbenengedenken**

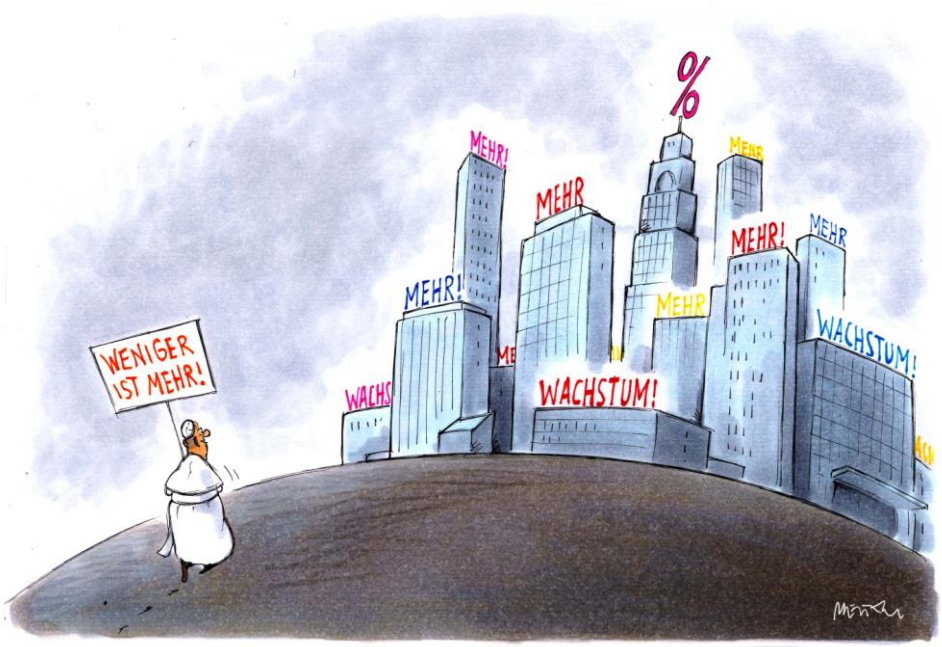
Beginn des neuen Kirchenjahres

So., 01. Dez.	1. Advent	9.30 Uhr:	GD	Lisson
So., 08. Dez.	2. Advent	9.30 Uhr:	GD + AM + KiGo	Schneeberger
So., 15. Dez.	3. Advent	9.30 Uhr:	GD	Lisson
So., 22. Dez.	4. Advent	9.30 Uhr:	GD	Lisson

**Eins Schluck Wasser oder Bier vertreibt den Durst,
ein Stück Brot den Hunger, Christus vertreibt den Tod.**

Martin Luther

EVANGELISCHER GEMEINDEBRIEF



Wo er recht hat ...

Pfarrgemeinden A.B. Gloggnitz und Naßwald

Verlagspostamt: A – 2640 Gloggnitz ▪ Zulassungs-Nr.: 02Z030694 M ▪ **P.b.b.**

Bitte nicht nachsenden!
Retouren an: ↙

Evangelisches Pfarramt A.B.
Dr.-Martin-Luther-Straße 2
A – 2640 Gloggnitz

IMPRESSUM: Medieninhaber, Herausgeber und Redaktion: Evangelische Pfarrgemeinden A.B. Gloggnitz und Naßwald, Telefon + Fax: 0 26 62 / 4 22 79; eMail: gloggnitz@evang.at ❖ Für den Inhalt verantwortlich: Die Presbyterien; Blattlinie: Kommunikationsorgan der Evangelischen Pfarrgemeinden A.B. Gloggnitz und Naßwald ❖ DVR: 04 18 05 6 / 12 9